Amts- und Anzeigeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. Mk. 2.40 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblattes" in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.
65. Jahrgang.

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 15 Pfg. Im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pfg. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tags vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen.

Fernsprecher Nr. 110.

№ 83. Donnerstag, den 11. April **1918.**

Verkauf von Düngekalk

Donnerstag, am 11. dss. Mts., vorm. von 8—10 Uhr im neuen Schulgebäude.
Preis: 1 Ztr. 3,20 M.

Eibenstock, am 9. April 1918. **Der Stadtrat.**

Die

Reichsfamilienunterstützung

für den Monat **April 1918** kommt
Freitag, den 12. April 1918, vor- und nachmittags und
Sonnabend, „ 13. „ „ **nur** vormittags
nur an Erwachsene gegen Vorlegung der Ausweiskarte in der bekannten Reihenfolge zur Auszahlung.

Eibenstock, am 9. April 1918. **Der Stadtrat.**

Bekanntmachung.

Am 15. April 1918 wird die

Königliche Frauenklinik Chemnitz nebst Mütterheim u. Säuglingsheim

der allgemeinen Benutzung übergeben.

Die Grundsätze, nach denen die Anstalt bis auf weiteres mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums des Innern verwaltet werden wird, sind in der Sächsischen Staatszeitung und der Leipziger Zeitung veröffentlicht.

Chemnitz, den 9. April 1918.

Die Direktion der Königlichen Frauenklinik.
Dr. Krull.

Vom Weltkrieg.

Der zweite Stoß gegen die englische Front.

Die Sorge unserer Feinde, wo Meister Hindenburg zum nächsten Schlage ausholen werde, ist behoben. Laut gestrigem Abendbericht haben unsere Truppen nunmehr auch nördlich der ersten Angriffsstelle den Engländer mitsamt den Portugiesen gepackt:

(Amtlich.) Berlin, 9. April, abends. Nördlich vom La Bassée-Kanal sind wir in englische und portugiesische Stellungen eingedrungen. An der Schlachtfront zu beiden Seiten der Somme heftige Artilleriekämpfe. Auf dem Südufer der Oise warfen wir den Feind auch zwischen Couchy-le-Chateau und Brancourt über den Oise—Aisne-Kanal zurück.

Weiter wird noch über die Kämpfe südlich der Oise berichtet:

Berlin, 8. April. Die Franzosen, die südlich der Oise den Engländer vor kurzem ablösen mußten, hatten in der Oise und ihren breiten Sümpfen ein gutes Fronthindernis sowie in dem leicht ansteigenden Gelände starke Verteidigungsmöglichkeiten. Einen ausgezeichneten Stützpunkt boten die beherrschenden Höhen der Zwillingsberge bei Amigny, eine glänzende, stark ausgebaute Rückendeckung der sumpfige Wald von Couchy. Dennoch konnten die Franzosen dem nach zweistündiger scharfer Artillerievorbereitung vorbrechenden Angriff nicht standhalten. Der mutige Widerstand der vordersten Stellungen war bereits am Vormittag gebrochen. Das Kriegsziel weit überschreitend, erreichten unsere Truppen die Linie der Bahn Chauny—Barisis—Gobain und stießen an vielen Stellen darüber hinaus. Die gefangenen Franzosen äußerten sich aufs höchste erbittert über die Engländer, sie hätten ihnen allzu früh zu Hilfe eilen müssen. Sie hätten ferner geglaubt, daß die deutsche Offensive mit dem Einsatz der Franzosen scheitern müßte, und sind nun sehr entmutigt, da auch sie dem deutschen Angriff nicht widerstehen konnten.

Berlin, 9. April. Der deutsche Teilangriff südlich der Oise, der über den Fluß und seine sumpfige Niederung hinweg gegen außerordentlich starke natürliche und künstliche Verteidigungsstellen angesetzt war, hat innerhalb drei Tagen den Franzosen ein wichtiges Gelände von rund 20 Kilometer Ausbreitung und 12 Kilometer Tiefe entrissen. Bei dem unter geringen eigenen Verlusten durchgeführten Angriff erlitten die Franzosen außer der Einbuße von mehr als 2000 Gefangenen äußerst schwere blutige Verluste. Der Erfolg dieser Nebenoperation läßt sich erst bewerten, wenn man den Raumgewinn der viermonatigen englischen Uebermaterialschlachten in Flandern zum Vergleich heranzieht. Dort gelang es einer ungeheuren britischen Ueberlegenheit in der langen Zeit, lediglich einen Raumgewinn von 20 Kilometer Breite und 7 Kilometer Tiefe zu erzielen und damit einen strategisch wertlosen Landstrich von ungefähr 100 Quadratkilometer Größe zu erobern.

Unsere Flieger sind auch an den Erfolgen der letzten Tage wieder hervorragend beteiligt:

Berlin, 8. April. Die Kämpfe der ersten Tage dieses Monats boten unseren Truppenfliegern reiche Betätigungsmöglichkeiten, obwohl die meist ungünstige Witterung an ihre Leistungsfähigkeit die höchsten Anforderungen stellte. Um bei unseren erfolgreichen Angriffen zwischen Somme und Luce-Bach, sowie auf dem Westufer der Avre am 4. die Verbindung zwischen Führung und Truppe zu gewährleisten, flogen unsere Infanterie- und Ueberwachungsflieger bei fast ununterbrochenem starken Regen teilweise in nur 10 Meter Höhe. Die Abwehr der französischen Angriffe zwischen Moreuil und Montdidier am 5. wurde von unseren Schlachtfliegern durch kräftige Waffenwirkung gegen die feindlichen Sturmtruppen und Reserven wirkungsvoll unterstützt. Am 6. begleiteten unsere Flieger den Angriff südlich der Oise unter heftigster Beschießung des Feindes und durch Abwerfen von Granaten und Bomben. Die Ballone folgten der vorgehenden Infanterie im Hochtransport. Ein feindliches Geschwader von 8 Fliegern wurde zwischen Noyon und Roye nach Abschuß von 4 Flugzeugen zersprengt. Die Beute des gestrigen Tages beträgt 22 feindliche Flugzeuge gegen 9, die wir verloren haben. Rittmeister Frhr. v. Richthofen ist an dem Erfolg des Tages mit seinem 76. Siege, seine alte Jagdstaffel mit 8 Flugzeugen beteiligt. Sie ruft damit die Erinnerung an ihre ruhmvollen Leistungen im April v. J. zurück. Im ganzen hat der Feind damit seit Beginn der Durchbruchsschlacht 291 Flugzeuge und 12 Ballone verloren.

Einen grellen Gegensatz hierzu bildet das Verhalten der Engländer gegenüber ihren ehemals so hoch gepriesenen Tanks:

Berlin, 8. April. Nach den ersten Tagen der großen Westoffensive findet die englische Führung keine Freiwilligen mehr für die Bedienung ihrer Tanks. Die großen Verluste der Kraftwagenbesatzungen sind daran schuld. Gefangene englische Tankbedienungen sagen aus, ihre Wagen seien reine Todesfallen. Sie würden falsch eingesetzt, seien zu unbeweglich und nicht vergleichbar mit den neuen deutschen Panzerwagen. Es melden sich nur noch Leute unter der Bedingung, daß ihnen nach einer einzigen Kraftfahrt 4 Wochen Urlaub gewährt werden. Die Weigerung der englischen Soldaten zu weiteren Kämpfen ist verständlich, wenn man bedenkt, daß allein in den ersten Tagen über 100 Tanks von den Deutschen erbeutet wurden und daß im Verlauf der weiteren Kämpfe ungezählte weitere feindliche Sturmwagen zusammengeschossen oder zur schleunigsten Umkehr gezwungen worden sind.

Vom

österreichisch-ungarischen

Generalstab wird gemeldet:

Wien, 9. April. Amtlich wird verlautbart: In den Judikarien wurde ein italienischer Ueberfallversuch vereitelt.

Der Chef des Generalstabes.

Wie erfolgreich auch unsere Kriegführung zur

See

wirkt, beweist wieder folgende Auslassung:

Genf, 9. April. Das „Journal de Genève" bringt einen bemerkenswerten Londoner Bericht aus der Feder seines Vertreters Couturier de Chaisaigue, der Korrespondent des Pariser „Figaro" und Präsident des Vereins ausländischer Journalisten ist und der als politischer Journalist großes Ansehen in englischen Kreisen genießt. Der Korrespondent beginnt seinen Bericht mit folgendem Zugeständnis:

„Die öffentliche Meinung verfolgt mit großer Besorgnis die überwältigenden Ziffern der Verluste an Schiffsraum, die den Alliierten durch den deutschen Tauchboot-Krieg zugefügt werden. Einerseits versenkt der Feind einen beträchtlichen Prozentsatz der Handelsmarine, andererseits scheinen die Schiffswerften und Schiffskonstruktionsunternehmungen aus Gründen, auf die ich hier nicht eingehen kann, nicht fähig zu sein, den Ansprüchen, welche die Situation geschaffen hat, auf Bau und Lieferung des Extratonnengehaltes, entsprechen zu können. Der erste Lord der Admiralität hat kürzlich den Schiffskonstrukteuren und ihren Arbeitern sehr wenig angenehme Dinge gesagt, aber die Schiffsbauer und auch die Arbeiter machten sofort gemeinsame Sache gegen die Regierung und protestierten energisch gegen die erhobenen Anklagen."

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Der Reichskanzler im Großen Hauptquartier. Der Reichskanzler, Dr. Graf von Hertling, begab sich Dienstag abend für einige Tage ins Große Hauptquartier.

— Staatssekretär von Kühlmann reist nach Bukarest. Aus Berlin, 9. April, wird gemeldet: Staatssekretär von Kühlmann wird voraussichtlich heute zum formellen Abschluß des Friedens mit Rumänien nach Bukarest abreisen.

— Der Schlußakt der Bukarester Verhandlungen. Die Unterzeichnung des Friedensvertrages mit Rumänien dürfte nach einer Meldung aus Berlin nicht gleich nach der Ankunft des Herrn v. Kühlmann, des Grafen Czernin und der anderen Vierbundsdelegierten in Bukarest erfolgen, es ist vielmehr anzunehmen, daß die abschließenden Verhandlungen noch eine Reihe von Tagen in Anspruch nehmen werden.

— Helfferich über unsere Siegesaussichten. In Stuttgart sprach Sonntag nachmittag Staatsminister a. D. Dr. Helfferich über die 8. Kriegsanleihe. Er führte u. a. aus: Lloyd George hat selbst ungefähr 8 Monate vor Ausbruch des Weltkrieges die unbedingte Notwendigkeit unseres Militarismus zugegeben, dem unsere Feinde heute fluchen. Die Freiheit der Welt hat Raum für England und Deutschland, nicht aber für die britische Weltherrschaft, die auch die Knechtschaft der anderen ist. Wir werden, wie wir Rußland das Rückgrat gebrochen haben, auch in diesem Ringen Sieger bleiben. Englands Erfolge in den Kolonien, in Mesopotamien usw. müssen wir unter allen Umständen wieder zunichte machen. Es geht, wie der „Vorwärts" kürzlich sagte, um des deutschen Arbeiters tägliches Brot. Gutwillig gibt der Brite nichts heraus. Hier gibt es nur ein Mittel, den Sieg, und dieser wird im Seekriegsgebiet um England erkämpft werden. Der Engländer ist zähe, er wird kämpfen, solange er noch einen Schimmer von Hoffnung hat. Eine große Verantwortung aber tragen die, welche diesen Hoffnungsschimmer immer wieder beleben wollen. Präsident Wilson hat in seiner neuesten Rede in Baltimore ausgerufen: Gewalt bis zum äußersten! Er soll sie haben, diese Gewalt bis zum äußersten. Aber er wird auch die Verantwortung vor der Geschichte u. der Menschheit zu tragen haben.